

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81/82 (1923)
Heft: 7

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

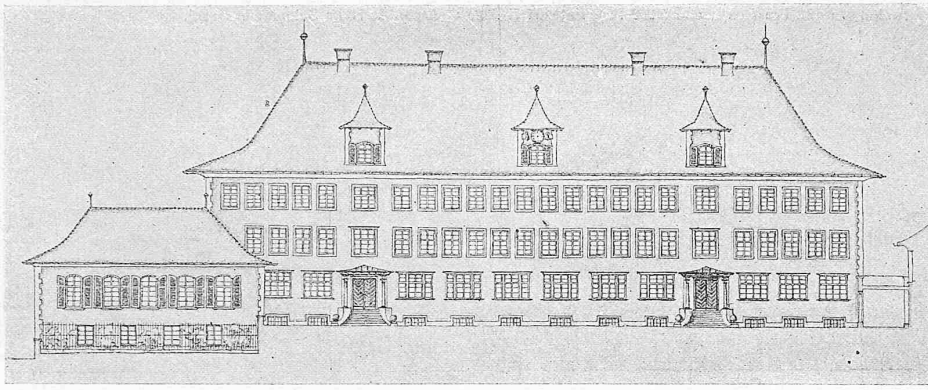
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

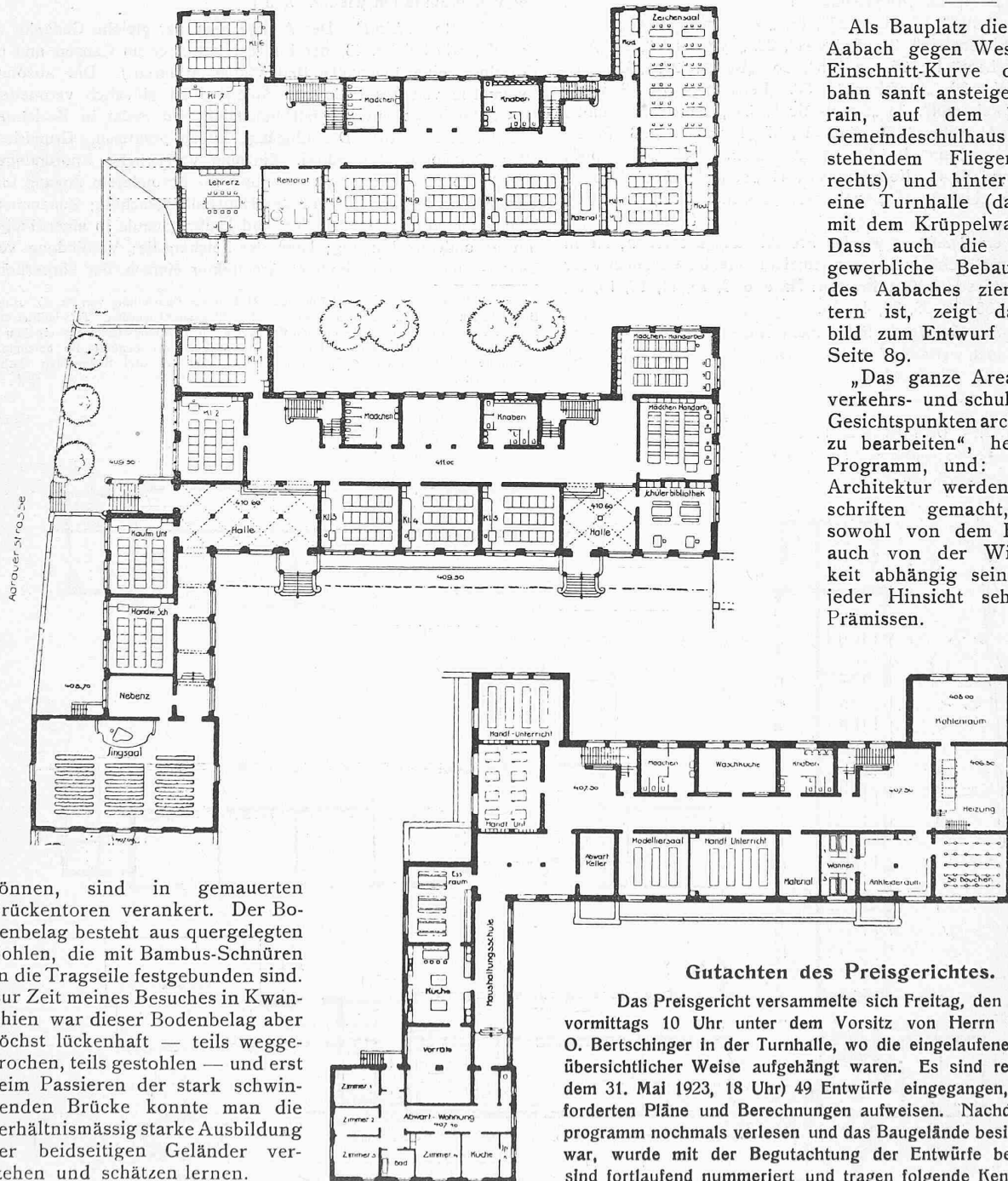
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



I. Preis (2500 Fr.), Entwurf Nr. 46. — Architekt Emil Ehsam, Zürich.

Oben: Ostfassade; Unten: Grundrisse vom Keller, Erdgeschoss und I. Stock, — Masstab 1:600.



können, sind in gemauerten Brückentoren verankert. Der Bodenbelag besteht aus quergelegten Bohlen, die mit Bambus-Schnüren an die Tragseile festgebunden sind. Zur Zeit meines Besuches in Kwan-Shien war dieser Bodenbelag aber höchst lückenhaft — teils weggebrochen, teils gestohlen — und erst beim Passieren der stark schwingenden Brücke konnte man die verhältnismässig starke Ausbildung der beidseitigen Geländer verstehen und schätzen lernen.

Zu einer Zeit, da die chinesische Republik eine der grössten wirtschaftlichen, wie politischen Krisen durchzumachen hat, ist es erfreulich, dort im Innersten des Reiches eine so bedeutende Wasserbau-Anlage zu finden, die sich allein durch die Anstrengung und die Kraft des Volkes durch alle vergangenen Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Ing. Max Wegenstein.

Wettbewerb für eine Bezirksschule Lenzburg.

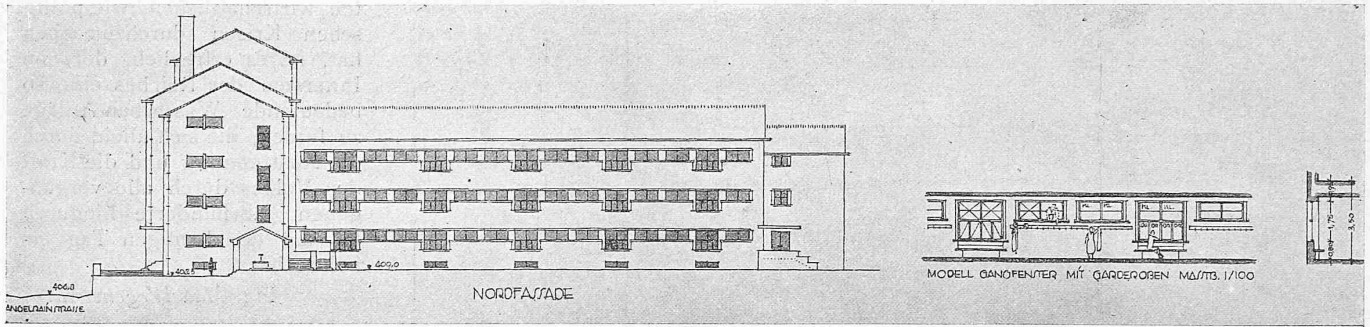
Als Bauplatz dient der vom Aabach gegen Westen bis zur Einschnitt-Kurve der Seetalbahn sanft ansteigende Angerain, auf dem bereits ein Gemeindeschulhaus (in nebenstehendem Fliegerbild vorn rechts) und hinter demselben eine Turnhalle (das Gebäude mit dem Krüppelwalm) stehen. Dass auch die vorhandene gewerbliche Bebauung längs des Aabaches ziemlich nüchtern ist, zeigt das Gesamtbild zum Entwurf Nr. 32 auf Seite 89.

„Das ganze Areal ist nach verkehrs- und schultechnischen Gesichtspunkten architektonisch zu bearbeiten“, heisst es im Programm, und: „Ueber die Architektur werden keine Vorschriften gemacht, sie wird sowohl von dem Bauplatz als auch von der Wirtschaftlichkeit abhängig sein.“ Also in jeder Hinsicht sehr sachliche Prämissen.

Gutachten des Preisgerichtes.

Das Preisgericht versammelte sich Freitag, den 29. Juni 1923, vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz von Herrn Stadtmann O. Bertschinger in der Turnhalle, wo die eingelaufenen Projekte in übersichtlicher Weise aufgehängt waren. Es sind rechtzeitig (vor dem 31. Mai 1923, 18 Uhr) 49 Entwürfe eingegangen, die alle geforderten Pläne und Berechnungen aufweisen. Nachdem das Bauprogramm nochmals verlesen und das Baugelände besichtigt worden war, wurde mit der Begutachtung der Entwürfe begonnen. Sie sind fortlaufend nummeriert und tragen folgende Kennworte:

Wettbewerb Bezirksschule Lenzburg. — II. Preis ex aequo (2200 Fr.), Entwurf Nr. 32. — Architekt Hans Schmidt in Basel.



Nr. 1. „Im Zeichen der Zeit“, 2. „Am Rain“, 3. „A/AA“, 4. „Dreigestirn“, 5. „Blitz“, 6. „Der Jugend“, 7. „Alpha und Omega“, 8. „Der Stadt“, 9. „Maieriesli“, 10. „Im Grünen“, 11. „Lenz“ I, 12. „Pythagoras“ I, 13. „Anpassung“, 14. „Lenz“ II, 15. „Sursum“, 16. „Augustin Keller“, 17. „Lenz 23“, 18. „Angelrain“ I, 19. „Margaretha“, 20. „Wildenstein“, 21. „Erdegeist“, 22. „Symmetrie“, 23. „Vita nuova“, 24. „Lenz“ III, 25. „a + b“, 26. „Burg“, 27. „Staufen“, 28. „Lenz“ IV, 29. „Stadtblick“, 30. „Pensum“, 31. „Schlossblick“, 32. „Zweistrahli“, 33. „Scholastica“, 34. „Hüter der Zukunft“, 35. „Doppelter Abschluss“, 36. „Firdusi“, 37. „Terrassen“, 38. „Pestalozzi“, 39. „Angelrain“ II, 40. „Weite Hallen“, 41. „So öppis“, 42. „Pythagoras“ II, 43. „Kompromiss“, 44. „Sonne“, 45. „s Nächstliegende“, 46. „Licht“, 47. „Axe“, 48. „O wonnevolle Jugendzeit“, 49. „Bildung“.

Im ersten Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, die in praktischer oder architektonischer Hinsicht offenbare Mängel oder Programmverstöße (Nr. 9) aufweisen: Nr. 6, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 19, 25, 26, 30, 31, 35, 36, 38, 39, 44, 45.

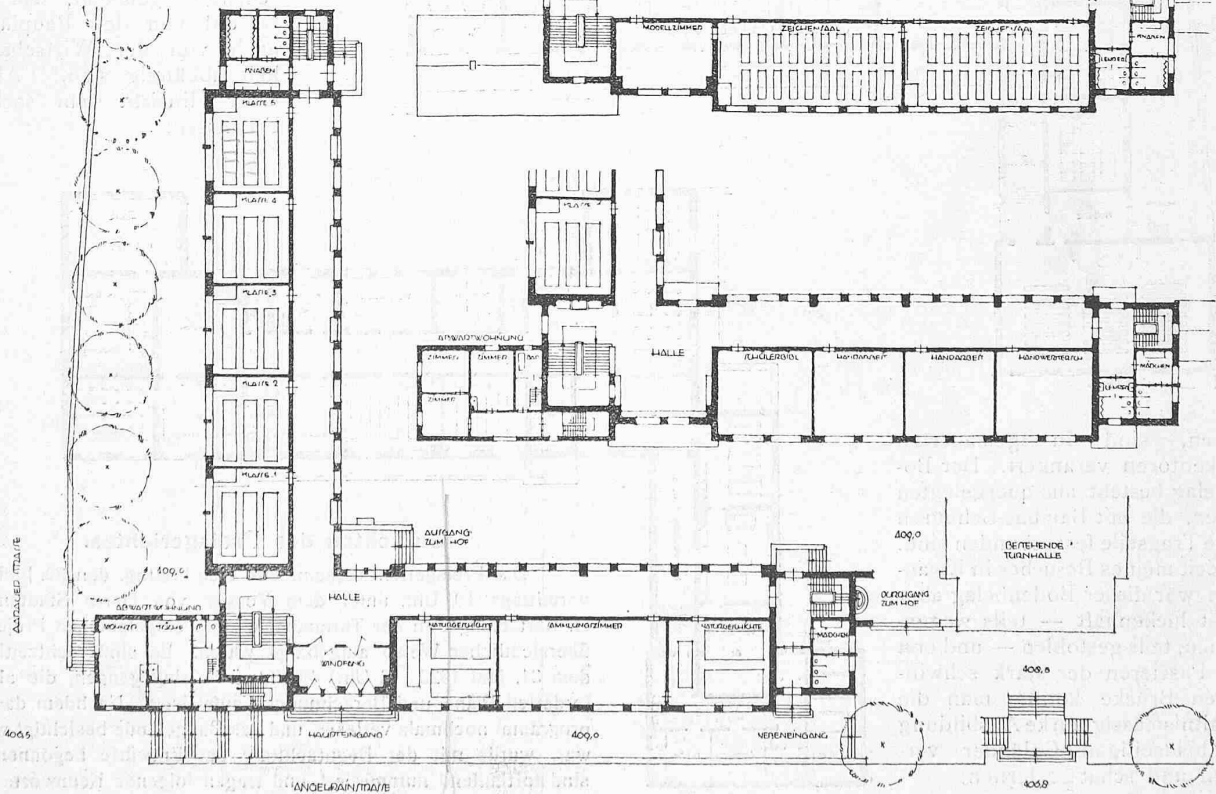
Im zweiten Rundgang fielen nach eingehender Prüfung und Besprechung noch weitere 17 Projekte: Nr. 1, 3, 4, 5, 13, 17, 21, 22, 23, 24, 27, 28, 33, 37, 42, 47, 48.

Es verbleiben somit noch *in enger Wahl* die Projekte: Nr. 2, 7, 14, 16, 18, 20, 29, 32, 34, 40, 41, 43, 46, 49. [Von der hier anschließenden Beurteilung dieser 14 Entwürfe geben wir nur die der vier prämierten wieder. Red.]

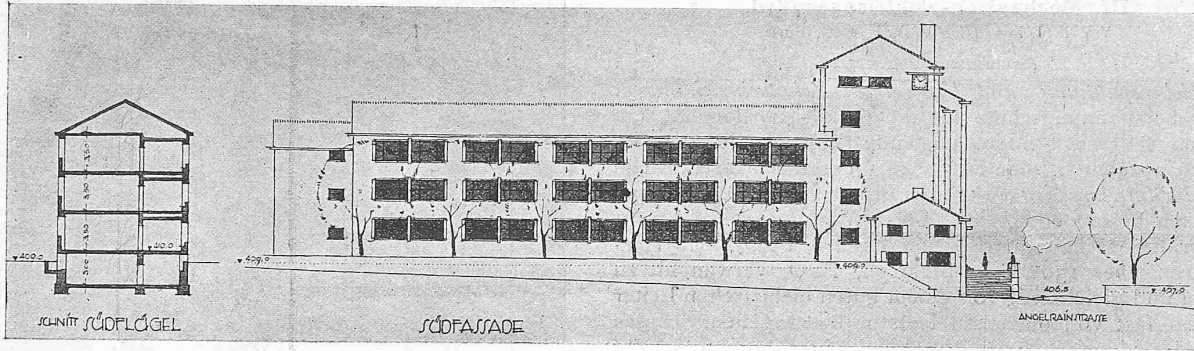
Nr. 46. „Licht“. Der Anlage liegt der gleiche Gedanke zu Grunde, wie bei Nr. 43, der Entwurf hat aber im Ganzen und im Einzelnen eine liebevolle Behandlung erfahren¹⁾. Die absolute Symmetrie von Turnhalle und Aula-Bau ist glücklich vermieden. Das Gelände ist mit Sorgfalt behandelt und meist in Beziehung mit der Architektur. Die Eingänge liegen praktisch. Grundrisse aller Geschosse einwandfrei. Einzelne vorzügliche Anordnungen sind hervorzuheben: Abwartwohnung mit besonderem Zugang und Gärten in Verbindung mit der Haushaltungsschule; Zusammenlegung von Aula-, Handwerker- und kaufm. Schule in einen Flügel mit besonderem Eingang; Lage der Zeichensäle; Verbindung von Lehrer- und Rektoratzimmer. Architektur einfach, der körperliche

¹⁾ Dies bezieht sich auf folgende Sätze in der Beurteilung von Nr. 43: „Enge Beziehungen zwischen Boden und Haus sind nicht gesucht worden. Tatsächlich entspricht das Motto dem Charakter des Entwurfes: Kompromiss-Gedanken ergeben in der Regel keine einwandfreien Lösungen. Der Verfasser benützt die belanglose Turnhalle als Flügel eines □-förmigen Baues, der auf drei Seiten den Osthof umschliesst.“ — Red.

Entwurf Nr. 32. — Oben Hoffassade 1 : 600.
Gangfenster 1 : 300; Grundrisse 1 : 600 vom Erdgeschoss, I. und III. Stock.



Wettbewerb Bezirksschule Lenzburg. — II. Preis ex aequo (2200 Fr.), Entwurf Nr. 32. — Arch. Hans Schmidt in Basel.

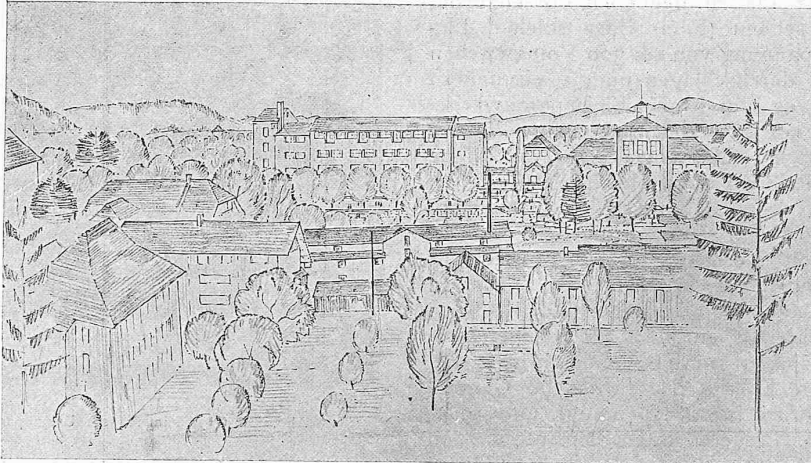


Masstab angenehm; die tote Konvention ist durch wenige architektonische Gestaltung rhythmischer Art überwunden. Das Projekt ist sehr sorgfältig durchgearbeitet.

Die kubische Berechnung mit unrichtiger Höhe ist zu korrigieren, in Wirklichkeit stellt sich der Kubikinhalt auf 20000 m³. Bausumme 1100000 Fr.

Nr. 32. „Zweistrah!“ Das Schulgelände ist in klarer Weise gegliedert durch wohlgeformte Terrassen-Räume, die durch sorgfältig erwogene Ram-

pen und Treppen miteinander in Beziehung stehen. Die bestehenden Gebäude sind gut gerahmt und auf natürliche Art in die ganze Anlage einbezogen. Das Bestreben, alle Bauten mit der Umgebung in enge Beziehung zu bringen, bildet den Grundgedanken und einen der Vorzüge des Projektes. Einzelheiten, wie z. B. die Terrassierung des Gemeindeschulhauses, bedürfen noch der Revision. Die Schülergärten sind im nördlichen Teil des Terrains gut untergebracht und die Gelegenheiten zur Erholung

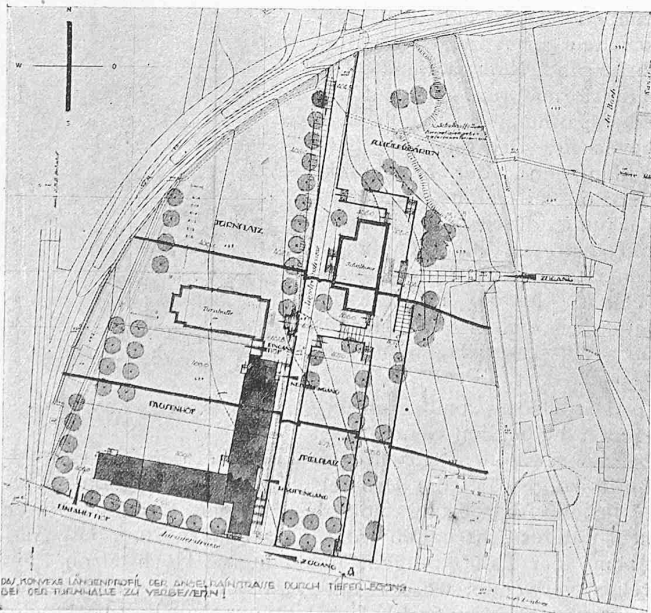


Gesamtbild aus Osten, von der bestehenden Bezirksschule aus, mit Einzeichnung der vorhandenen Vordergrund-Bebauung am Aa-Bach.

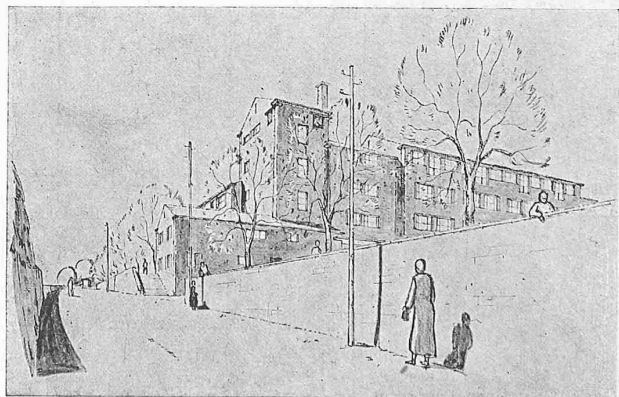
sind vorzüglich ausgedacht. Das Schulhaus ist als Winkelbau an die Kreuzung der Angelrain-Aarau-Strasse gestellt. Den beiden Flügeln sind gegen die Strassen Terrassen vorgelegt. So wirkungvoll u. wünschbar die Winkelform in architektonischer Beziehung ist, so steht dieser Anordnung die Beeinträchtigung der Hofbesonnung als Nachteil gegenüber; zudem ist der Hof ohne Schutz gegen Westen.

Das Gebäude ist bis an die Grenze des möglichen in einzelne

Kuben aufgelöst und formal in rein sachlicher Weise behandelt. Die Qualität der Architektur liegt einerseits in der Gruppierung der Massen, andererseits in der für ein Schulhaus charakteristischen Verteilung und Form der in die Flächen eingeschnittenen Fenster. Ferner ist hervorzuheben, dass der Verfasser dieses Entwurfes mit Glück versucht hat, eine klare Erscheinung des Baues dadurch zu bewirken, dass er die Zwitterhaftigkeit des ausgebauten Dachstockes vermeidet.



II. Preis ex aequo. Entwurf Nr. 32. — Lageplan 1 : 2500 (mit 1 m-Kurven).



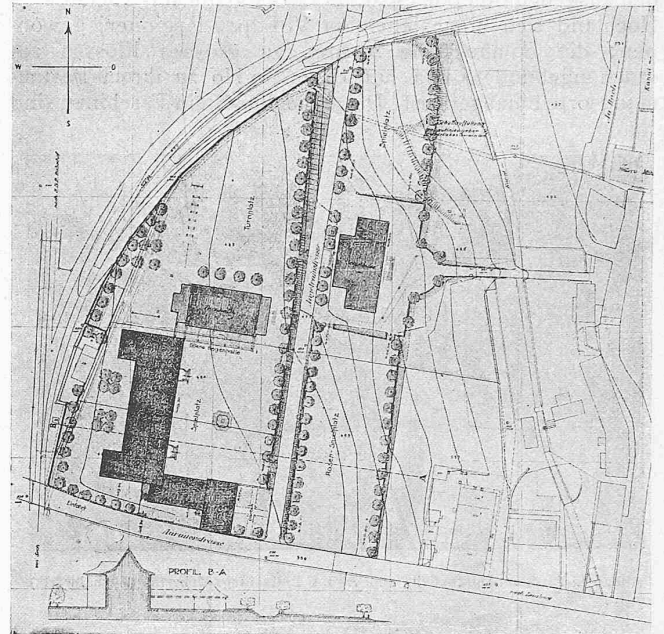
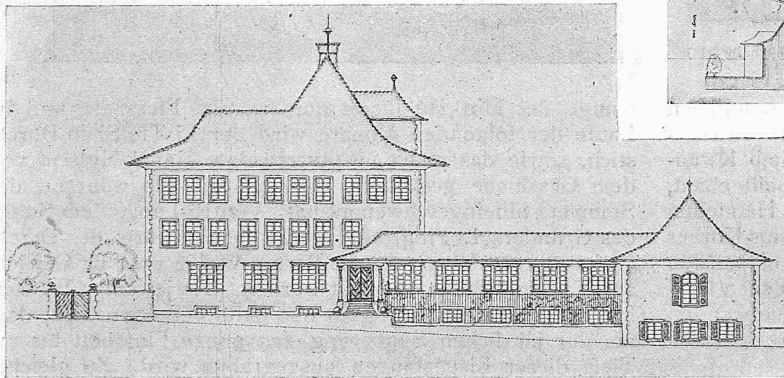
Entwurf Nr. 32. Ansicht der Südost-Ecke, von Punkt A aus.

Die Grundrissanlage ist im allgemeinen vortrefflich. Gänge und Treppen sind räumlich gut formuliert; Mädchen-Aborte fehlen im zweiten und dritten Stock. Die Naturgeschichtsäle sind je 11,4 m² zu klein, dem Singsaal fehlen nach Programm 10 m². Der Entwurf ist wohl studiert, einheitlich und persönlich durchgebildet. Die äussere Erscheinung mag heute noch für manche befremdlich wirken. Kubikinhalt 20000 m³, Bausumme 1100000 Fr. (Schluss folgt.)

Reis, als Verpflegung für die Kulis	6000 Fr.
Bambus-Stämme zur Herstellung der Körbe	7000 Fr.
Arbeitslöhne	14000 Fr.

Gesamtkosten der Ausbesserungs-Arbeiten: 27000 Fr.

Der Wasser-Inspektor hat dafür zu sorgen, dass mit Ablauf des Monats März die Arbeiten ihrem Ende entgegengehen, sodass jeweils am 1. April mit grossem Pomp die Eröffnung des gesäuberten und ausgebesserten Werkes vorgenommen werden kann. Am Vorabend des betreffenden Tages kommt der erste Präfekt der Provinz Szechuan von der Hauptstadt Chengtu nach Kwan-Shien. Während der Nacht wird nahe bei dem provisorischen Sperr-Damm ein Altar errichtet, auf den ein frischgeschlachtetes heiliges Schwein gelegt wird, während zu gleicher Zeit im nahen Tempel dem Gründer Li-Ping und dessen Sohn Ri-Lang Opfer dargebracht werden. An den mittleren Böcken des Flusswehres sind starke Bambus-Seile befestigt, die von Kuli-Trupps gehalten werden. In dem Moment, da die Morgensonne sich über den östlichen Hochbergen



Bezirksschule Lenzburg. I. Preis, Entwurf Nr. 46.
Links Südfront 1 : 600. — Oben Lageplan 1 : 2500.

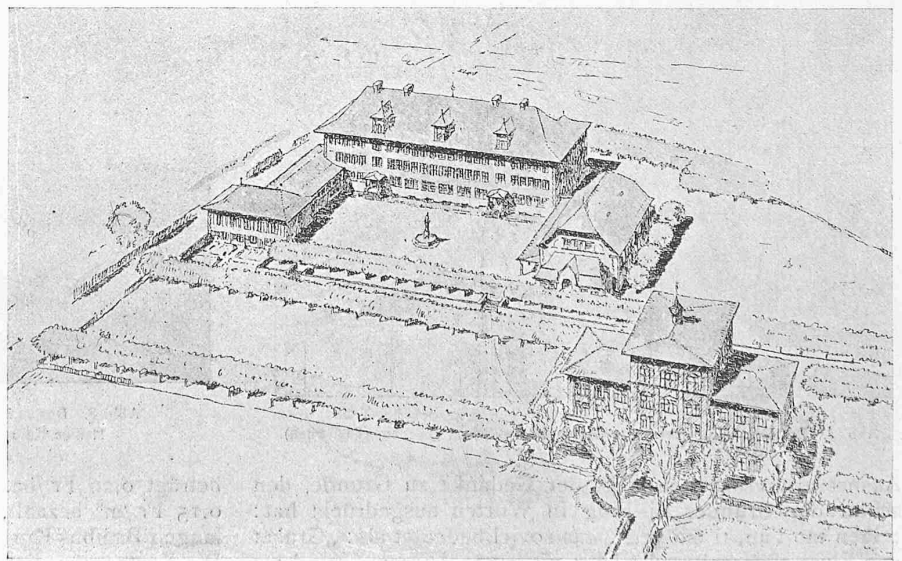
Der Verkehr über die unzähligen Flussläufe und Kanäle der Bewässerungsanlage wird durch zahlreiche Brücken ermöglicht, die zumeist aus rotem, seltener aus grauem Sandstein erstellt, als aneinandergereihte Segmentbögen oder in Form von grossen Platten auf Stein-Jochen ausgebildet sind.

zeigt, werden von den Kulis die Wehrböcke umgerissen und unter grossem Geschrei der vielköpfigen Menge und Schlägen von heiligen Lärm-Instrumenten, ergiessen sich die Wasser des Min-Ho in das gesäuberte Bett.

Die ganze grosse Chengtu-Ebene ist in unzählige, kleinere Reisfelder eingeteilt, von denen jedes eine ganz bestimmte Höhen-Kote besitzt. Die Höhenlagen dieser verschiedenen Felder differieren bisweilen nur um wenige Zentimeter und das Wasser, das vom Bewässerungskanal abgezapft wird, durchläuft nun eine ganze Reihe dieser abgestuften Felder, um später wieder in den Kanal zu gelangen. Ein genau ausgearbeitetes und peinlich befolgtes Bewässerungs-Schema sorgt dafür, dass die Bebauer der verschiedenen Felder zur richtigen Zeit das richtige Quantum Wasser erhalten, was ein sprechender Beweis für die Organisationsfähigkeit und Disziplin der dort lebenden Bevölkerung ist.

Ausser zu Bewässerungszwecken wird das Wasser der Hauptkanäle noch zur Flösserei, Schifffahrt und Kraftnutzung verwendet. Die zum Teil in verschiedenen Einheiten hintereinander gebundenen Flösse sind zumeist aus Bambus-Stäben zusammengesetzt, während die gebräuchlichen Boote die Form unserer Fluss-Weidlinge besitzen. Die zur Kraftnutzung verwendeten Wasserräder sind durchwegs Holzkonstruktionen und meist vertikal gelagert; doch habe ich auch vereinzelte Räder mit horizontaler Achse gesehen, die dem Typus unserer alten Mühle-Wasserräder sehr ähnlich sind.

überbrückt in fünf Spannungen von je 50 m Weite den Min-Ho unmittelbar oberhalb dessen erster Unterteilung bei Kwan-Shien (siehe Abb. 3 u. 12). Die Brücke von 250 m Länge ist etwa 3 m breit und erhebt sich bis zu 8 m über die Wasseroberfläche; sie wird von einem Steinpfeiler und drei Pfahljochen getragen. Die Hängekonstruktion besteht aus 20 durchgehenden geflochtenen Bambus-Seilen, von denen 10 als Träger der Fahrbahn und je 5 als Geländer-Verwendung finden. Die Geländer-Seile sind an beiden Brücken-Enden um vertikale, die Fahrbahn-Seile um horizontale Holztrommeln gewunden. Diese Trommeln vermitteln derer die Seile nach Bedarf gespannt werden



I. Preis, Entwurf Nr. 46. — Arch. Emil Ehrensam, Zürich. — Fliegerbild aus Nordost.